

Erfahrungsbericht Auslandssemester Cal Poly

Fall quarter 2023 (21.09. — 15.12.2023)



CAL POLY

1 Einleitung

Ich bin Masterstudent der Wirtschaftsinformatik und habe das Fall quarter 2023 an der Cal Poly in San Luis Obispo verbracht. Zum Zeitpunkt der Bewerbung (November 2022) befand ich mich im zweiten Semester. Kalifornien kannte ich bereits durch Urlaube. Mich hat es jedoch immer gereizt zu erfahren, wie es ist für einen längeren Zeitraum an einem Ort zu verbringen, im Idealfall sogar in einem amerikanischen Haushalt zu leben und die amerikanische Kultur somit intensiver kennenzulernen.

Da ich meinen Bachelor auch an der Hochschule München gemacht habe, war mir die Partnerschaft zwischen den beiden Hochschulen schon länger bekannt. Ich habe mit der Bewerbung jedoch immer wieder gezögert, da mich die hohen Kosten, die mit einem Studium und dem Leben im Allgemeinen in den USA verbunden sind, abgeschreckt haben. Rückblickend war es sicherlich die beste Zeit meines Studentenlebens — ich würde es jederzeit wieder machen!

2 Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung und Bewerbung

Um erste Informationen über ein Auslandssemester zu erhalten, habe ich eine Infoveranstaltung des International Offices der HM besucht. Hier erfährt man unter anderem, welche Arten von Auslandsaufenthalten und Stipendien es gibt. Da ich in meinem Fall schon genau wusste wohin ich möchte, hatte ich hier auch die Gelegenheit konkretere Fragen zu stellen. Hat man für sich die Entscheidung getroffen, dass man ein Auslandssemester in sein Studium einbauen will, erfolgt zunächst der Bewerbungsprozess über das International Office der HM. Hier musste ich mich auf ein Non-EU Studium bewerben und unter anderem einen Lebenslauf auf englisch, ein aktuelles Notenblatt, einen Scan meines Reisepasses sowie optional ein Dokument hochladen, in welchem vorläufig die Fächer angegeben werden, die ich an der Cal Poly studieren möchte. Mein Prüfungskommissionsvorsitzender hat mich hierbei unterstützt. Außerdem wird ein Sprachtest (mindestens B2 Niveau) verlangt. Ich habe den DAAD-Test an der Fakultät 13 gemacht, da dieser kostenlos angeboten wurde. Die Plätze dort sind jedoch begrenzt und es lohnt sich frühzeitig einen Platz zu sichern. Wenige Wochen nach Absenden der Bewerbung wurde ich zu einem virtuellen Auswahlgespräch per Zoom eingeladen. An dem Interview nahmen noch zwei weitere Bewerber teil, das Gespräch dauerte etwa 30 Minuten und fand auf englisch statt. Ich denke wenn man hier authentisch bleibt und

zeigt dass man sich mit dem Gastland intensiv auseinandergesetzt hat, hat man gute Chancen.

Im Januar 2023 habe ich dann endlich ein „Austauschplatzangebot“ erhalten. Ich war mir zunächst unsicher, ob dies einer finalen Zusage entspricht. Heute würde ich es so übersetzen, dass die HM einen an der Cal Poly empfiehlt und man durch die Partnerschaft so gut wie dabei ist, man jedoch noch wahnsinnig viel an administrativer Arbeit leisten muss. Es gab also noch die ein oder andere Hürde zu nehmen. Da ich zuversichtlich war, dass alles klappt, habe ich meine Masterarbeit vorgezogen — somit konnte ich die letzten offenen Fächer an der Cal Poly studieren und mein Studium in Kalifornien abschließen.

Kurz nach der Zusage der HM konnte die „Bewerbung“ an der Cal Poly angestoßen werden. Dazu habe ich mich in einem Portal des International Offices der Cal Poly registriert und nach und nach Dokumente hochgeladen sowie Bedingungen bestätigt. Meines Wissens nach ändert sich der Prozess dort ständig, weswegen ich mich an dieser Stelle kurzhalten möchte. Zu den Dokumenten gehörten unter anderem ein American Exchange Objective (Motivationsschreiben) auf englisch und ein Nachweis über finanzielle Mittel in Höhe von mindestens 7.500€. Bei Rückfragen konnte ich mich jederzeit an eine Kontaktperson vom International Office der Cal Poly wenden.

2.2 Visum

Wurden alle Dokumente seitens der Cal Poly geprüft, konnte man sein digitales DS-2019 herunterladen. Dieses wird benötigt, um eine sogenannte I-901 SEVIS Gebühr in Höhe von \$220 überweisen zu können. Erst dann erfolgt die eigentliche Bewerbung um das J1-Visum. Dazu wird ein sogenanntes DS-160 Antragsformular ausgefüllt, für welches man ein Passfoto in digitaler Form benötigt und weitere 152€ überweisen musste. Da ich vor kurzem in den USA war und ein gültiges ESTA besitze bzw. Teilnehmer am Visa Waiver Program bin, konnte ich mir ein Interview im Konsulat in München sparen. Ich musste lediglich meinen Reisepass über einen Versanddienstleister am Hauptbahnhof einreichen und habe ihn dort nach ca. 2 Wochen wieder abholen können. Den Reisepass mit eingeklebtem J1 Visum in den Händen halten zu können war ein sehr gutes Gefühl, nun wusste man das dem Auslandssemester nichts mehr im Weg stehen würde.

2.3 Finanzierung

Dank der Partnerschaft zwischen der HM und der Cal Poly musste ich keine Studiengebühren zahlen. Dennoch dürfen die Lebenshaltungskosten in den USA nicht unterschätzt werden. Ich habe mein Auslandssemester hauptsächlich durch Rücklagen finanziert. Außerdem habe ich von der HM einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 600€ erhalten. Es lohnt sich jedoch, sich frühzeitig mit den diversen Stipendien auseinanderzusetzen. Eine Übersicht meiner Ausgaben findet sich am Ende dieses Erfahrungsberichts.

2.4 Versicherung

An amerikanischen Universitäten ist es üblich, dass sich alle Studenten über die Uni versichern. Dies gilt auch für internationale Studierende. Die Versicherungsgebühr für das Fall quarter betrug inkl. Gebühren rund \$531. Da ich vor, während und nach dem Auslandssemester viel reisen wollten, habe ich zusätzlich eine Auslandskrankenversicherung bei der CosmosDirekt abgeschlossen.

3 Während des Aufenthalts

3.1 Wohnen

Wer an der Cal Poly studiert, wohnt entweder auf dem Campus („on-campus“) oder in Wohngebieten drumherum bzw. in der Stadt („off-campus“). Wer sich für on-campus living entscheidet, wohnt üblicherweise in einer WG in einem der vielen Studentenwohnheime und zahlt ca. \$1.400-\$1.700 Miete pro Monat. Wer sich für off-campus living entscheidet, wohnt üblicherweise in einem ganzen Haus und zahlt ca. \$900-\$1.100 Miete pro Monat für sein Zimmer. Die Häuser teilt man sich mit einigen anderen Studenten, daher kann man auch hier von einer WG sprechen. Man wohnt dann typischerweise in einem Zimmer von jemandem, der selbst gerade im Auslandssemester ist. Da der Hauptgrund für ein Studium in den USA wie erwähnt darin lag, das amerikanische Leben möglichst intensiv kennenzulernen, war für mich sofort klar, dass ich off-campus leben wollte. Der einfachste Weg an ein Zimmer außerhalb des Campus zu gelangen sind facebook-Gruppen. Ich bin 4-5 Gruppen beigetreten (einfach nach „Cal Poly housing“ suchen) und habe nach ca. 4-5 Wochen intensiver Suche ein Zimmer in der Foothill Area gefunden — einem Stadtteil direkt am Campus. Meine Monatsmiete betrug \$1000 bzw. im September nur anteilig \$400. Mit meinen Mitbewohnern hatte ich sehr viel Glück — ich habe mit vier super netten Amerikanern (und einer Babykatze) gewohnt, die alle auch an meinem College studiert haben. Im Haus selbst hatten wir eine große Küche, ein

riesiges und gemütliches Wohnzimmer, drei Badezimmer und eine Garage mit eigenen Waschmaschinen und Trocknern. Genau genommen gab es noch eine zweite Haushälfte, in der acht Mädels wohnten. Diese waren häufig bei uns drüben und es war wie ein großer Freundeskreis. Auch hatten die meisten meiner Mitbewohner ein Auto. Man konnte sich also super in den amerikanischen Alltag stürzen.

3.2 Ankunft

Ich habe vorab etwas Urlaub in New York und San Francisco gemacht. Glücklicherweise ist San Luis Obispo von San Francisco aus mit dem FlixBus zu erreichen, daher bin ich mit diesem 5 Tage vor Studienbeginn angereist. Einer meiner Mitbewohner hat mich vom Busbahnhof abgeholt und mich zu meinem neuen zu Hause gefahren. Er hat mich allen Mitbewohnern vorgestellt, wir haben Videospiele gespielt und sind Abends noch essen gefahren. Hier hatte ich den Eindruck, dass es Amerikanern sehr wichtig ist, dass man sich schnell wohl fühlt und Anschluss findet. Dieser Eindruck sollte sich noch einige Male bestätigen.

3.3 Orientierung

Seit vielen Jahrzehnten gibt es an der Cal Poly die Tradition, den neuen freshmen (Erstis) durch eine Willkommenswoche, der sogenannte Week of Welcome (WOW), das Campusleben näherzubringen. Hier dürfen auch Austauschstudenten dran teilnehmen, da sie ebenfalls neu auf dem Campus sind. Die Teilnahmegebühr beträgt \$250, es werden jedoch \$200 in Form von Guthaben auf der Poly Card (Studentenausweis) gutgeschrieben, welches sich wiederum in den zahlreichen Restaurants auf dem Campus einlösen lässt. Außerdem hat jeder ein grünes Cal Poly T-Shirt bekommen. Man wurde zu Gruppen mit ca. 20 Studenten eingeteilt und die Gruppenleiter haben verschiedene Aktivitäten auf dem Campus, aber auch drum herum, geplant. Zu diesen gehörten unter anderem Whale Watching, Lagerfeuer am Strand, American Football Spiel mit anschließendem Feuerwerk schauen, Kajak fahren, Paintball spielen und kleinere Wanderungen.

Im Fall quarter 2023 haben ca. 40 Austauschstudenten aus aller Welt ihr Auslandssemester an der Cal Poly verbracht. Um diesen einen guten Start zu ermöglichen, hat das International Office parallel zur WOW einige Aktivitäten geboten. Hierzu zählten unter anderem ein Lagerfeuer am Groover Beach oder eine Paperclip-Challenge. Während des gesamten quarters wurde jeden Donnerstag eine coffee-hour angeboten, bei denen man sich mit anderen Austauschstudenten treffen und austauschen konnte.

Wer möchte, konnte an dem Buddy-Programm vom International Office teilnehmen. Hier wurde einem ein Buddy zugewiesen, der insbesondere zu Beginn aber auch während des quarters als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Mein Buddy war super nett und da wir das selbe studieren und beide Fußballfans sind, hatten wir immer Gesprächsthemen.

3.4 College und Kurswahl

Ähnlich wie bei uns an Fakultäten, werden an der Cal Poly die einzelnen Disziplinen auf Colleges verteilt. Da ich Informatik-Kurse belegen wollte und diese am College of Engineering angeboten wurden, habe ich mich dort nach interessanten Fächern umgeschaut. Damit Austauschstudenten die Chance haben ihre gewünschten Fächer auch zu bekommen, wird das Portal zum Einschreiben für diese ca. 1 Woche vor allen anderen freigeschaltet. Es ist zu beachten, dass einige Fächer an Voraussetzungen (bspw. Programmiersprachen oder andere Fächer) geknüpft sind. Diese können durch Permission Numbers überschrieben werden. Ich hatte mich schon eine Weile vorher um die Permission Numbers gekümmert, daher hat das ganz entspannt geklappt. Als undergraduate (Bachelor-Student) müssen mindestens 12 Units und als graduate (Master-Student) mindestens 8 Units absolviert werden. Ich habe daher zwei Fächer á 4 Units gewählt. Ich kann jedem nur dringend empfehlen so wenig Fächer wie irgendwie möglich zu studieren, da (1) der Aufwand unter der Woche höher ist als wir es gewohnt sind und (2) man dann mehr Zeit für Ausflüge hat. Ich habe folgende Fächer belegt:

CSC 480 Artificial Intelligence (Dr. Franz Kurfess)

In diesem Fach werden die Grundlagen von künstlicher Intelligenz vermittelt. Das Fach strukturiert sich zunächst ähnlich wie an der HM in Vorlesungen (classes) und Praktikas (labs). Zweimal wöchentlich fand eine class á 80 Minuten statt, in den ersten Wochen wurde die Anwesenheit überprüft. Während der class wurden Themen wie Agents and Environments, Knowledge and Reasoning und Logic behandelt. Da es in dem Fach keine schriftliche Prüfung gibt, hatte man während des quarters die Möglichkeit an seiner Note zu arbeiten. Dies erfolgte im wesentlichen durch vier Teile: Jede Woche wurde in unserem Canvas-Kurs (vergleichbar mit Moodle) ein **Quiz** mit 10 Single/Multiple-Choice Fragen freigeschaltet, welche den Vorlesungsstoff abdeckten. Außerdem musste wöchentlich ein **Lab** erledigt werden. Hierbei musste man meist etwas in Python programmieren und anschließend fachliche Fragestellungen zum behandelten Thema sowie Erfahrungswerte über ein Google Forms abgeben. Des Weiteren musste jeder im Laufe des quarters ein **AI-Nugget** ausarbeiten. Hierbei handelt es

sich um ein frei gewähltes Thema mit Bezug zur künstlichen Intelligenz, welches entweder in einer 5-10 minütigen Präsentation vorgestellt oder alternativ als Blogeintrag veröffentlicht werden musste. Ich habe eine Präsentation gehalten. Den aufwändigsten Teil stellte die Arbeit an einem **Projekt** dar. Mein Team hat sich mit der Entwicklung einer Ontologie befasst. Wir hatten das Glück, dass wir einen externen Initiator hatten, der uns fachlich unterstützt hat. Parallel zu der Entwicklung unseres Artefakts mussten wir wöchentlich an einer Projektdokumentation arbeiten, deren Teile bewertet wurden. Die Leistungen innerhalb der vier Teile sowie eine Midterm-Presentation und eine abschließende Poster-Presentation haben die Endnote gebildet.

Meine Befürchtungen, dass ich die Vorlesungen auf Grund der schnellen Aussprache nicht lange konzentriert folgen kann, haben sich zum Glück nicht bewahrheitet. Dr. Kurfess ist ein super sympathischer Dozent, welcher zu meiner Freude deutlich und in einem angenehmen Tempo gesprochen hat. Er ist selbst Deutscher und hat mir vor und nach dem Studium mit organisatorischen Anliegen geholfen, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Die Benotung fand ich sehr fair, bemerkenswert war auch, dass man seine Note verbessern konnte indem man Abendveranstaltungen besuchte oder anderen Studenten Feedback gab.

CSC 500 Independent Study (Dr. Franz Kurfess)

Dies ist kein klassisches Fach mit classes und labs, sondern eher ein Modul, welches genutzt wird, um sich mit einem Thema seiner Wahl intensiver auseinander zu setzen. Viele Studenten belegen diesen Kurs, um an einem Senior Project zu arbeiten welches auf die Abschlussarbeit vorbereitet. In meinem Fall war es ein Independent Study über das Thema „Knowledge Graphs and Natural Language Processing“. Ich habe mich zu Beginn des quarters mit Dr. Kurfess darauf geeinigt, dass ich ein Jupyter Notebook erstelle mit dem Ziel, nicht-Informatikern die Thematik auf praktische Weise näher zu bringen. Ich habe also Literaturrecherche für die Grundlagen betrieben und ein kleines Programm entwickelt, welches YouTube-Videocaption extrahiert und durch eine NLP-Bibliothek so aufbereitet, dass der Inhalt in einem Graphen dargestellt wird. Meinen Fortschritt habe ich wöchentlich in einem Dokument transparent gemacht und eine kurze Projektdokumentation geschrieben.

KINE 121 Golf (CJ „Coach“ Sigler)

Die Cal Poly bietet ein breites Angebot an Sport- bzw. Gesundheitskursen. Da ich neben dem Studium etwas sportlichen Ausgleich und gleichzeitig eine neue Sportart lernen wollte, habe ich mich für einen Golf-Kurs eingeschrieben. Das erste Treffen fand auf dem Campus statt, danach haben wir uns einmal wöchentlich auf dem Laguna Lake Golf Course getroffen. Dieser ist in etwa 25 Minuten mit dem Rad bzw. in 10 Minuten mit dem Auto vom Campus aus zu erreichen. Beim ersten Treffen auf dem Golfplatz musste eine Gebühr von \$103 gezahlt werden, welche einem 12 mal Zugang zum Golfplatz gewährte. Die Gebühr schloss die Nutzung von Golfschlägern und Bällen ein. In dem Kurs waren wir 25 Studenten, von denen ca. 10 noch nie Golf gespielt hatten. Wer schon Erfahrung hatte, durfte einfach eigenständig spielen, dem Rest hat CJ Sigler Woche für Woche an den Golfsport herangeführt. Eine Abschlussprüfung oder ähnliches gab es nicht, das Fach wurde nicht benotet.

3.5 Organisatorisches

San Luis Obispo ist eine sehr weitläufige Stadt, weswegen man ohne Verkehrsmittel fast aufgeschmissen ist. Wer länger als ein quarter bleibt, kauft sich in der Regel ein Auto. In meinem Fall hat ein Rad völlig ausgereicht. Mein Rad habe ich mir von Dr. Joel Westwood, einem Cal Poly Professor welcher Räder an internationale Studierende vermietet, besorgt. Hier muss bei der Abholung und späteren Wiederabgabe eine Bearbeitungsgebühr in Höhe eines Sixpack Corona Extra Bier „gezahlt“ werden. Außerdem muss man eine Kautions in Höhe von \$225 hinterlegen, von der man bei Rückgabe \$175 wiederbekommt. Wenn man die Kosten für das Bier hinzurechnet, habe ich umgerechnet 70€ für das Rad gezahlt. Dies fand ich absolut fair, da er das Rad den persönlichen Bedürfnissen entsprechend zusammenbaut, kostenlosen Reparaturservice anbietet und sich verpflichtet das Rad am Ende des quarters zurückzunehmen.

Hin und wieder habe ich auch den Bus genutzt. Die Busse fahren nicht ganz so zuverlässig wie wir es aus Deutschland gewohnt sind, aber so schlecht wie ihr Ruf ist, empfand ich sie auch wieder nicht. Mit der Poly Card waren sie für Studenten kostenlos. Auf dem Campus gab es noch ein Shuttle-Bus, welcher für mich aber nicht in Frage kam, da ich alles mit dem Rad erledigt habe.

Da man in den USA mit einer „echten Kreditkarte“ immer auf der sicheren Seite ist, habe ich mir die Barclays Visa zugelegt. Bargeld braucht man in den USA eigentlich so gut wie gar nicht mehr.

Die Cal Poly muss internationale Studierende innerhalb der ersten Wochen nach Ankunft bei den US-Behörden registrieren. Hierzu ist eine US-Telefonnummer zwingend notwendig. Ich habe mir einen 3-Monats-Plan bei Mint Mobile gebucht, welcher neben Mobilfunk eine solche US-Telefonnummer zur Verfügung stellt. Da man sich in der Regel länger in Kalifornien aufhält als die Vertragslaufzeit ist, habe ich die Tage vor und nach der 3-Monatsspanne mit Airalo überbrückt — einem flexibleren Anbieter welcher jedoch keine US-Telefonnummer vergibt.

Lebensmittel habe ich meist beim California Fresh Market gekauft. Das Angebot ist recht groß, die Preise aber sehr hoch. Umso mehr hat es mich gefreut, dass es auf dem Campus die Food Pantry gibt. Dies ist eine Stelle, an der täglich kostenlose Lebensmittel an Studenten ausgegeben werden. Sie werden von lokalen Supermärkten gespendet und sind meist kurz vor dem Verfallsdatum, nicht selten findet man aber auch Produkte die noch sehr lang haltbar sind. Ansonsten bin ich auch manchmal nach dem Golf spielen zu Grocery Outlet oder Target gefahren.

4 Freizeit

4.1 Freizeitmöglichkeiten

Das Angebot an Aktivitäten auf dem Campus ist wirklich beeindruckend und erschlägt einen fast. Neben einem Fitnessstudio mit Poolanlage, zwei weiteren Schwimmanlagen, einem Football Stadion sowie Anlagen für jede erdenkliche Sportart werden auch immer wieder Aktionen wie Campus-Konzerte oder außergewöhnliches wie „Yoga mit Ziegen und Bubbletea“ angeboten. Erwähnenswert sind auch die „Poly Escapes“. Diese werden von der Campus-Initiative ASI organisiert und umfassen von Studenten geführte Ausflüge in die Umgebung. Mit diesem haben wir beispielsweise einen dreitägigen Wander- und Campingtrip am Lake Cachuma in den Bergen Santa Barbaras gemacht.

San Luis Obispo (SLO) selbst ist eine wunderschöne Stadt an der Central Coast Kaliforniens. In der lokalen Presse und in Reiseführern wird sie häufig als die „glücklichste Stadt der USA“ angepriesen und die Lebensqualität konnte man tatsächlich spüren. In der Innenstadt finden sich viele kleinere Läden, darunter viele Handmade Stores, Surfshops, Thrift Stores, Bars, Restaurants und sogar ein altes Kino. Das wöchentliche Highlight ist der Farmers Market, welcher jeden Donnerstag Abend stattfindet. Hier werden lokale Produkte verkauft und Speisen zubereitet, die die kalifornische

Speisekultur widerspiegeln. SLO selbst liegt in einem Tal, umgeben von diversen Hügeln. Gerade unter Studenten ist die Tri-Trip Challenge beliebt, eine Challenge bei der man die drei Hügel „P“, „Bishop“ und „Madonna“ an einem Tag erwandert und sich anschließend mit einem Sandwich in einem bestimmten Restaurant in der Innenstadt belohnt.

Sehr schöne Strandabschnitte die man gesehen haben muss sind Pismo Beach und Morro Bay, aber auch der Groover Beach und Avila Beach sind einen Ausflug wert. Gerade zu Halloween oder in der Vorweihnachtszeit ist auch die Avila Valley Barn ein echtes hidden gem.

4.2 Clubkultur

An der Cal Poly gibt es rund 450 Interessensgemeinschaften, sogenannte Clubs. Zu Beginn des quaters fand eine Club fair statt, eine Veranstaltung auf welcher sich die einzelnen Clubs vorstellten und man sich in Aufnahmelisten eintragen konnte. Ich bin dem „Mustang Surf Club“ beigetreten — einem Club der erst ein Jahr zuvor gegründet wurde und das Ziel verfolgt, jedem Studenten das Surfen beizubringen (bisher gab es nur einen kompetitiven Club). Durch die Club fair sind hunderte neue Mitglieder hinzugekommen, die Plätze für Surftraining sind entsprechend begehrt. Fairerweise wurden sie ausgelost und ich hatte tatsächlich Glück dass mir ein Surftraining in Morro Bay organisiert wurde. Außerdem bin ich dem „International Student Friendship Club“ beigetreten. Dieser verfolgt das Ziel, Freundschaften zwischen internationalen Studenten zu fördern. Dazu wurden beispielsweise Abendessen zu Thanksgiving und in der Vorweihnachtszeit, aber auch Trips zu Nationalparks organisiert.

4.3 Reisen

Von SLO aus kommt man sowohl mit Fernbussen als auch mit Zügen in die Metropolen im Norden (San Francisco, San José) als auch im Süden (Los Angeles, San Diego). Diese Möglichkeit habe ich genutzt und unter anderem einen Ausflug ins Silicon Valley unternommen. Mein persönliches Highlight des Auslandsaufenthalts war ein 8-tägiger Roadtrip durch die die US-Bundesstaaten Arizona, Utah und Nevada. Über Thanksgiving sind wir dazu mit einer Gruppe aus spanischen, schweizer und deutschen Austauschstudenten zunächst Richtung Grand Canyon gefahren. Anschließend haben wir den Lower Antelope Canyon in Page, den Bryce Canyon, den Zion Nationalpark und Las Vegas erkundet.

5 Interkulturelle Erfahrungen

Die Kalifornier sind sehr aufgeschlossene und hilfsbereite Menschen. Ich glaube ich saß in der Zeit in 20-30 verschiedenen Autos, da jeder einen irgendwo mit hingenommen hat. Insbesondere ist mir aufgefallen, dass viele Amerikaner im „hier und jetzt“ leben. Meine Mitbewohner hatten beispielsweise häufig spontane Ideen für die sie sofort alles stehen und liegen gelassen haben. Wurde jedoch etwas für die nahe Zukunft geplant, hat es sich dann meistens doch wieder verlaufen. Interessant fand ich auch die Esskultur. Die riesigen Küchen in den Haushalten werden selten genutzt, meistens gehen alle außerhalb essen. Ich muss aber ehrlich zugeben, dass dies auch auf mich abgefärbt ist — während ich die ersten Wochen quasi jeden Tag gekocht habe, bin ich im letzten Monat jeden Tag auswärts essen gegangen.

Das Engagement der Studenten innerhalb der Vorlesungen empfand ich als identisch zu dem was ich von Deutschland aus gewohnt bin — es gibt einige sehr interessierte Studenten, der Großteil beteiligt sich hin und wieder mal und einige wenige quasi nie. Das „Leistungsniveau“ würde ich allerdings als höher einstufen, ich hatte den Eindruck dass in einem quarter so viel Inhalte vermittelt werden wie bei uns in einem Semester. Die Bewertungen sind allerdings entspannter als bei uns. Einen interessanten Gegensatz zu unserer Hochschulkultur konnte ich in der motivierenden Art und Weise der Dozenten, aber auch bei den Studenten untereinander feststellen. So wurden einem Freiheiten gelassen, viel Mut zugesprochen und quasi nie Kritik geäußert. In meinem Projekt fand ich es spannend zu sehen, dass ständig neue Leute dazugestoßen sind weil sie einfach Lust hatten etwas neues zu lernen.

6 Fazit

Mir war es von Beginn an sehr wichtig, dass ich eine ausgeglichene Balance zwischen dem Studieren und Freizeitaktivitäten finden wollte. Ich denke das ist mir sehr gut gelungen. Auch wollte ich meine Freizeit nicht nur mit anderen Austauschstudenten gestalten, was sicherlich die einfachere Option gewesen wäre, sondern in Kontakt mit Amerikanern kommen. Hauptsächlich durch meine Wohnsituation in einem amerikanischen Haushalt, aber auch durch viele Ausflüge die sich mit Einheimischen ergeben haben, ist mir dies wie ich finde gut gelungen. Die finanziellen Ausgaben waren wie erwartet sehr hoch, die Eindrücke und Erlebnisse jedoch unbezahlbar.

7 Kostenübersicht

Alle Angaben in Euro.

Visagebühren gesamt ¹	376
Flüge	675
Reisekostenzuschuss Hochschule München	-600
Miete gesamt inkl. Nebenkosten	3.331
Krankenversicherung Campus	486
Private Auslandskrankenversicherung	36
WOW Teilnahmegebühr	228
WOW Poly Card Guthaben	-182
Reisen vorab ²	2.428
Reisen danach ²	787
Leben in SLO ³	1.981
Thanksgiving Roadtrip	693
Transcript of Records	9
Summe	10.247

¹Insbesondere I-901 SEVIS fee, US Embassy fee, quadratisches Passfoto

²Insbesondere Unterkünfte, Mietwagen, Lebensmittel, Eintrittspreise für Aktivitäten etc.

³Insbesondere Lebensmittel, Tages- und Wochenendausflüge inkl. Unterkünfte, Mietwagen, Fernbus, Klamotten, Souvenirs, Geschenke etc.

